

MONTESSORI KINDERHAUS ARNBACH



Konzeption des
Montessori-Kinderhauses Arnbach

Auf einen Blick...

Träger unserer Kindertageseinrichtung ist der Montessori-Verein Arnbach e.V., eine Elterninitiative.

Im Kinderhaus können bis zu 74 Kinder im Alter von wenigen Monaten bis zu 6 Jahren aufgenommen werden. Diese teilen sich in zwei Krippengruppen mit je 12 Kindern und 2 Kindergartengruppen mit je 25 Kindern auf. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Kinder integrativ zu fördern.

Nach unserem **Motto** „Hilf mir, es selbst zu tun!“ gehen unsere Pädagogen, die nach der Montessori-Pädagogik speziell ausgebildet sind, auf das individuelle Bedürfnis nach Selbstständigkeit des Kindes ein und fördern seine Entwicklung und sein persönliches Talent.

Die wesentlichen Merkmale der Montessori-Pädagogik sind:

- Das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten.
- Die Entwicklung zum selbständigen Denken und Handeln zu fördern.
- Dem Kind die Gelegenheit zu bieten, den eigenen Lernbedürfnissen zu folgen.
- Hilfe bei der Überwindung von Schwierigkeiten zu bieten.

Das Montessori-Material ist einer der wichtigsten Bestandteile der Montessori-Pädagogik. Dieses ist in folgende Themengebiete aufgeteilt:

- Sinnesmaterial (Fühlen, Hören, Sehen,...)
- Mathematik-Material
- Sprach-Material
- Übungen aus dem praktischen Leben

Die Montessori-„Arbeit“ wird eingebunden in thematisch wechselnde Jahres- und Wochenthemen, regelmäßige Wald- und Naturtage, Experimente, Märchen, Tanzen, Kochen ...

Die ausgezeichnete Qualifikation unseres pädagogischen Personals ist uns sehr wichtig, daher achten wir auf die stetige Fortbildung unserer Fachkräfte. So erreichen wir zusammen mit dem hohen Personalschlüssel eine sehr bewusste und hochwertige Betreuung unserer Kinder im Kinderhaus.

Die kindgerechte Montessori-Pädagogik und die idyllische Lage des ehemaligen Arnbacher Schlosses mit seinen stilvollen und liebevoll eingerichteten Räumen und seiner poetischen Gartenanlage machen unser Kinderhaus zu einem idealen Erlebnis- und Lernort für Kinder und zu einem wertvollen Raum für die ganze Familie.

Inhalt

Auf einen Blick...

Vorwort

1. Unsere pädagogische Arbeit5	1.9 Schwerpunkte im Kindergarten16
1.1 Entwicklungsstufen in Krippe und Kindergarten ..5	1.9.1 Stärken der sozialen Kompetenz.....16
1.2 Lernfelder in Krippe und Kindergarten5	1.9.2 Körperliche und motorische Entwicklung ...16
1.3 Grundbegriffe der Montessori-Pädagogik6	1.9.3 Fördern der kognitiven Fähigkeiten 17
1.3.1 Selbstaufbau der Persönlichkeit - „Hilf mir, es selbst zu tun!“.....6	1.9.4 Tagesablauf Kindergarten..... 19
1.3.2 Sensible Phasen.....6	2. Das Montessori-Kinderhaus Arnbach20
1.3.3 Altersmischung und Integration.....7	2.1 Geschichte und Trägerschaft 20
1.3.4 Der absorbierende Geist7	2.2 Umfeld und Einrichtung20
1.3.5 Polarisierung der Aufmerksamkeit.....7	2.2.1 Lage.....20
1.3.6 Freiheit und Bindung7	2.2.2 Größe und Räume der Einrichtung20
1.3.7 Ethische und religiöse Bildung7	2.3 Struktur des Kinderhauses21
1.4 Das Montessori-Material8	2.3.1 Vorstand21
1.5 Merkmale der Montessori-Methode10	2.3.2 Sekretariat.....21
1.5.1 Die vorbereitete Umgebung10	2.3.3 Pädagogisches Personal.....21
1.5.2 Die äußere Ordnung10	2.3.4 Elternbeirat22
1.5.3 Die Freiarbeit10	2.3.5 Wirtschaftspersonal/ Verpflegung22
1.6 Prinzipien10	2.4 Organisatorisches22
1.6.1 Freie Wahl10	2.4.1 Jährliche Öffnungs- und Schließzeiten....22
1.6.2 Soziales Lernen - Grenzen und Regeln10	2.4.2 Buchungs-, Bring- und Abholzeiten22
1.6.3 Rituale11	2.4.3 Aufnahmeverfahren23
1.7 Verschiedene Rollen im Kinderhaus12	2.4.4 Elternbeiträge23
1.7.1 Die Rolle des Kindes.....12	2.4.5 Sicherheit im Kinderhaus.....24
1.7.2 Die Rolle des pädagogischen Personals12	2.4.6 Gesetzliche Grundlagen und Aufgaben24
1.7.3 Die Rolle der Eltern - „Unser Kinderhaus, ein Haus für Familien“13	3. Qualitätssicherung25
1.8 Schwerpunkte in der Krippe14	3.1 Qualifikation des Personals und Personalschlüssel 25
1.8.1 Aufbau der Beziehung zum Personal14	3.2 Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen25
1.8.2 Spielerisches Lernen - Alltag, Sozialverhalten, Sprache, Natur14	3.3 Teamarbeit25
1.8.3 Pflege15	3.4 Qualitätsmanagement25
1.8.4 Tagesablauf Krippe.....15	4. Vernetzung und Kooperation26
	4.1 Vernetzung26
	4.2 Fachberatung26
	4.3 Fachdienste.....27

Vorwort

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Konzeption und im Lebensalltag des Kinderhauses steht das Lebenswerk einer ganz besonderen Frau, der Reformpädagogin Maria Montessori. Die Italienerin wurde am 31. August 1870 in Chiaravalle bei Ancona geboren. Sie besuchte später die Medizinische Fakultät und erwarb als erste Frau Italiens den Doktorgrad.

Sie entwickelte nach wissenschaftlichen Studien didaktisches Material, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Ihre Konzepte und Arbeitsmaterialien sind gedacht für die Schulung der Sinne, für den Umgang miteinander im täglichen Leben sowie für die Bereiche Sprache, Mathematik und die „kosmische Erziehung“ – ein Begriff, den Maria Montessori geprägt hat und der unserer heutigen Sachkunde nahe kommt. Alles Material ist so konzipiert, dass es dem Kind hilft, die Welt zu erfassen und seine Entwicklung aktiv mitzugestalten.

Den Ausspruch eines Kindes „Hilf mir, es selbst zu tun!“ machte die Reformpädagogin zum Leitsatz. Jedes Kind besitzt in ihren Augen die Energie, seine Persönlichkeit durch eigene Aktivität aufzubauen.

1907 entstand im Elendsviertel von San Lorenzo/Rom das erste Montessori-Kinderhaus. Maria Montessori fand internationale Anerkennung, und dank ihrer unermüdlichen Schaffenskraft nahm die Anzahl der Montessori-Einrichtungen beständig zu. Für das Ziel, den Entwicklungsbedürfnissen des Kindes gerecht zu werden, setzte sie sich ein Leben lang ein.

Maria Montessori starb am 6. Mai 1952 in Noordwijk aan Zee (Niederlande). Aber ihre Ideen, Gedanken und Konzepte leben bis heute weiter und sind seit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayKiBiG) aktueller denn je.

In unserer Konzeption möchten wir festhalten, wie wir konkret diese Pädagogik leben und umsetzen. Sie soll einen Einblick geben und umfasst die Grundlagen und Prinzipien der Montessori-Pädagogik für Kinder vom Babyalter bis zum Schuleintritt.

1. Unsere pädagogische Arbeit

1.1 Entwicklungsstufen in Krippe und Kindergarten

Das Bildungskonzept nach Maria Montessori umfasst die Zeitspanne vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen. In unserem Kinderhaus kommt die Phase „Erstes Kindheitsstadium“ (0-6 Jahre) zum Tragen. Diese Phase ist laut Montessori prägend, da sich in dieser Zeit die Persönlichkeit und Fähigkeiten des Kindes formen. In den ersten sechs Lebensjahren entwickeln sich Geist und Psyche des Kindes. Dabei wird gerade das Alter zwischen 3 und 6 Jahren als die Entwicklungsphase gedeutet, in der die zuvor (0-3 Jahre) embryonal aufgebauten intellektuellen, motorischen und auch sozialen Funktionen weiterentwickelt und endgültig im vitalen Gedächtnis gespeichert werden.

„Führt Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“
- Maria Montessori -

1.2 Lernfelder in Krippe und Kindergarten

Nie mehr im Leben lernt der Mensch so viel wie in den ersten Lebensjahren. Hier wird die Basis gelegt für alle weiteren Entwicklungsschritte. Begründet wird dieses Lernen durch den Einsatz aller Sinne.

„Es ist nichts im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war!“ - Maria Montessori

Der erste und wichtigste Ort für ein Kind ist die Familie. Dort erfährt es Geborgenheit und sammelt grundlegende Erfahrungen. Das Kinderhaus ergänzt diesen ersten Erlebnisraum der Kinder durch die Erweiterung zuverlässiger Bezugspersonen und durch Kontakte zu Spielgefährten.

Spielen ist die wichtigste Tätigkeit im Leben eines Kindes. Montessori beschreibt Spiel auch als „Arbeit des Kindes“ die Ernsthaftigkeit des Kinderspiels zu unterstreichen. Kinder spielen ca. 15.000 Stunden in den ersten sechs Lebensjahren. Hier machen sie alle grundlegenden Erfahrungen, auf die sie im späteren Schul- und Arbeitsleben aufbauen können.

„Das Kind muss durch seine Arbeit ein intensives Bedürfnis nach Betätigung befriedigen. Um dieses tiefe Bedürfnis befriedigen zu können, ist das Kind auf den Erwachsenen insoweit angewiesen, als er ihm die Vielfalt seiner Lebensmöglichkeiten zugänglich macht.“
- Maria Montessori -

Die Bildungsbereiche des Kindes sind:

- Sprache, Sprachverständnis
- Kommunikationsfähigkeit
- Bewegungsentwicklung (Grob- und Feinmotorik)
- Körperbeherrschung
- Gefühlsbildung
- Entwicklung der Urteilsbildung
- Moralische Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Kognition/Intelligenz, logisches Denken
- Sachbildung
- Kreativität, Phantasie, Ästhetik
- Musische Bildung (Musik, Kunst usw.)
- Religiöse, ethische Bildung

Daraus entstehen Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz.

*„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“
- Maria Montessori -*

1.3 Grundbegriffe der Montessori-Pädagogik

1.3.1 Selbstaufbau der Persönlichkeit - „Hilf, es selbst zu tun!“

Diese Aufforderung eines Kindes an Maria Montessori ist zu ihrem Leitgedanken geworden. Sie basiert auf der Vorstellung vom kompetenten Kind. Jedes Kind ist von Geburt an ein zu Eigenaktivität und Spontaneität fähiges Wesen, das die Aufgabe des schrittweisen Selbstaufbaus zur mündigen Persönlichkeit hat (innerer Bauplan).

So kann Erziehung von Anfang an nur als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden werden.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ - Emmi Pikler -

1.3.2 Sensible Phasen

In einer sensiblen Phase lernen die Kinder mit Leichtigkeit, ohne Anstrengung, mit Freude und ohne Ermüdung.

Sensible Phasen sind von vorübergehender Dauer; Versäumtes ist schwer nachzuholen. In folgenden Zeitabschnitten gibt es sensible Phasen für:

1-3,5 Jahre - Ordnung

Alle Dinge brauchen einen festgelegten Platz, damit sich das Kind orientieren und die Dinge kategorisieren kann. Zeitliche Abläufe müssen eingehalten werden; das Kind braucht gleiche Bezugspersonen. Bewegung und Sprache sind ebenfalls Bestandteile dieser Phase.

1,5-2 Jahre - Gegenstände

Interesse für große und riesige Dinge (tragen, schieben, bewältigen usw.)

2-3 Jahre - Gegenstände im Detail

Interesse für kleine und winzige Dinge

2,5-4,5 Jahre - Greifen und Begreifen

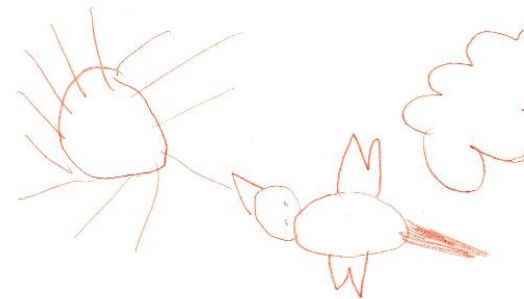
Taktilen Erfassen von Gegenständen, Buchstaben, Zahlen und Formen; Fühlen und Greifen verfeinern die Sinne. Erkennen und Unterscheiden als Grundbedürfnis (Farben, Gewichte, Längen usw.). Interesse für Musik

3-6 Jahre

Bewegungsdifferenzierung, Feinmotorik, Mathematik, Kategorisieren, kosmische Erziehung und Sprache

4-6 Jahre

Umgangsformen, soziale Entwicklung



„Es handelt sich um besondere Empfänglichkeiten, die in der Entwicklung der Kinder auftreten. Sie sind von vorübergehender Dauer und dienen dazu, dem Kind die Erwerbung einer bestimmten Fähigkeit zu ermöglichen.“

- Maria Montessori -

1.3.3 Altersmischung und Integration

Die Verschiedenartigkeit der Kinder innerhalb einer Gruppe ist erzieherisch und didaktisch wertvoller als eine homogene Gruppe. Durch eine bewusste Altersmischung und die Integration von Kindern mit Behinderung bieten wir allen Kindern ein großes soziales Übungsfeld und darüber hinaus die Möglichkeit, unabhängig vom Erwachsenen voneinander zu lernen.

Indem wir zusätzlich mit teilgeöffneten Gruppen arbeiten, d. h. zu bestimmten Zeiten können sich die Kinder in unserem Haus gruppenübergreifend begegnen, erweitern wir den „Spielrahmen“ für das Kind, bieten aber zugleich feste Bezugs- und Rückzugspunkte innerhalb der eigenen Gruppe.

1.3.4 Der absorbierende Geist

Alle Kräfte in einem Kind werden durch die Umwelt geweckt. Was das Kind nimmt, wird seine geistige Substanz und ist somit von entscheidender Bedeutung für den Eintritt in das bewusste Leben. Das Kind nimmt im Gegensatz zum Erwachsenen im Alter von 0 - 6 Jahren seine Umgebung unbegrenzt, wahllos und mühelos auf. Kinder absorbieren so Sprache, Bewegung und Kultur im umfassenden Sinne.

1.3.5 Polarisierung der Aufmerksamkeit

Damit ist die tiefe Bindung eines Kindes an einen Gegenstand bzw. Sache gemeint. Die ganze Person ist in diesem Konzentrationsvorgang einbezogen. Daraus entwickelt sich die „Normalisation“, d.h. das Kind ist ausgeglichen, heiter und mit sich und dem sozialen Umfeld zufrieden. Die intensive Auseinandersetzung mit einem Gegenstand wirkt sich positiv auf die Lernhaltung und auf die Gesamtmotivation aus.

1.3.6 Freiheit und Bindung

Die echte Freiheit des Menschen besteht in der bestmöglichen Entfaltung seiner Persönlichkeit, unter besonderer Rücksichtnahme der Freiheit des anderen. Nur wer sich freiwillig an Regeln und Ordnung hält, verwirklicht echte persönliche Freiheit.

„Die Freiheit des Kindes muss als Grenze des Gemeinwohl haben, als Form darauf, was wir als Wohlerzogenheit bei seinen Manieren und seinem Auftreten bezeichnen. Wir müssen also dem Kind all das verbieten, was die anderen kränken oder ihnen schaden kann oder was als unschickliche oder unfreundliche Handlung gilt.“

- Maria Montessori -

1.3.7 Ethische und religiöse Bildung

Unabhängig von unterschiedlicher Ausprägung und religiöser Beheimatung bekommen die Kinder im Kinderhaus die Möglichkeit, sich mit religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Dazu gehört, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und für sich Antworten zu finden. So lernen die Kinder untereinander, unterschiedliche Wertigkeiten ihres eigenen Handelns zu reflektieren und entdecken dabei Orientierungspunkte. Da wir in einer christlich geprägten Kultur leben, nehmen wir u.a. auch christliche Feste in unseren Jahresablauf auf und feiern diese, zum Beispiel mit Gottesdiensten, kleinen Theaterstücken, Geschichten usw..

1.4 Das Montessori-Material

Das Montessori-Material ist als **Spiel** zu verstehen, das sehr dafür geeignet ist, das Interesse und die Neugier des Kindes zu wecken und seine Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit zu fördern. Zu verschiedenen Themengebieten entwickelte Maria Montessori geeignetes Material:

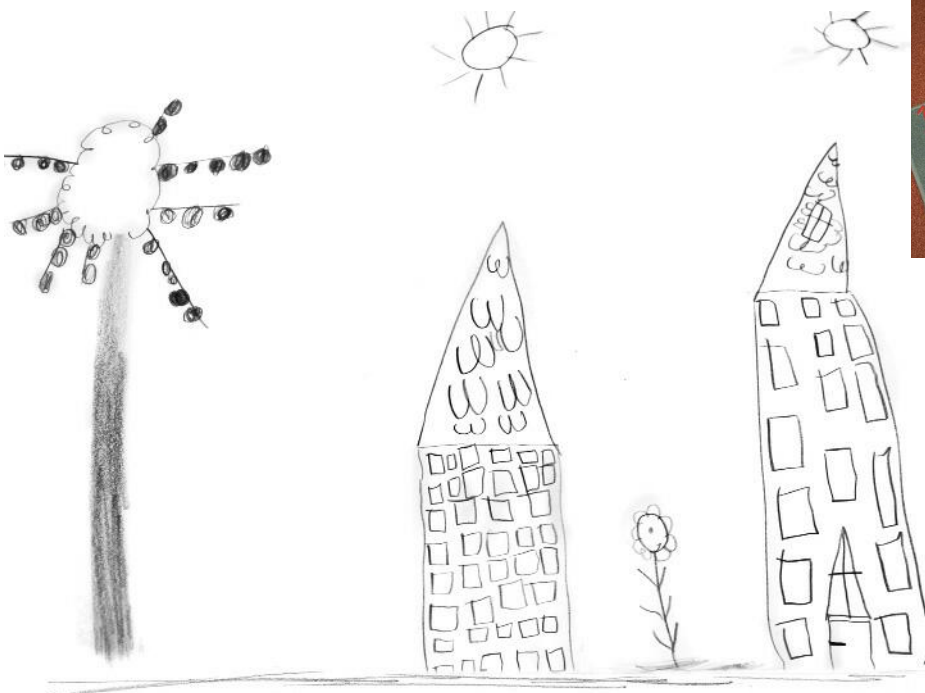
Die **„Übungen des praktischen Lebens“** bilden eine Brücke zwischen Elternhaus und Kinderhaus. Hier finden die Kinder bekannte Dinge aus dem eigenen Haushalt wieder. Die Tätigkeiten sind dem Alltag entliehen, dazu gehören unter anderem schütten, löffeln, Hände waschen, Schuhe putzen usw.. Die Selbständigkeit wird dabei enorm gefördert.

Dann folgt das **„Sinnesmaterial“**, das entsprechend seinem Namen, die Sinne in ihrer Entwicklung fördern. Diese Materialien sind speziell entwickelt worden, um die einzelnen Sinne isoliert zu fördern. Auf dem Sinnesmaterial baut sowohl das Mathematik- als auch das Sprach-Material auf.

Das **„Mathematik-Material“** ermöglicht dem Kind, von der konkreten Erfahrung zur Abstraktion zu gelangen. Das Material legt den Schwerpunkt auf das Erleben von mathematischen Vorgängen. Die Kinder erfahren immer auch die sinnliche Entsprechung, z.B. der schwere Tausender beim goldenen Perlenmaterial und dazu die Zahlenkarte.

Das **„Sprach-Material“** ergänzt die klassische Pädagogik mit speziellen Materialien, die dem Kind die Möglichkeit geben, den Wortschatz noch mehr zu bereichern, Oberbegriffe zu bilden, Reihenfolgen zu erkennen, Definitionen zu verstehen, aber auch schreiben und lesen zu lernen.

Die **„kosmische Erziehung“** wendet sich an das ältere Kind (6 - 12 Jahre), das die Welt entdecken will. Zur kosmischen Erziehung gibt es auch spezielle Materialien: Globen zum Ertasten, Kartenpuzzle, Land- Wasserformen usw.. Sie umfasst sowohl die Biologie, als auch die Geographie und die Geschichte.



Dem Material kommt die Bedeutung eines „**Schlüssels zum Verständnis der Welt**“ zu. Die Kinder sollen über das konkrete Material zur Abstraktion geführt werden. Alle Materialien haben einen starken Aufforderungscharakter. Die Aufgaben sind bei allen Materialien isoliert, sind jeweils nur einmal vorhanden und beinhalten eine Fehlerkontrolle. Durch Anfassen und Ertasten erfährt sich das Kind die Materialien. Die Gegenstände werden dem Kind bewusster und klarer, denn:

„Die Hand ist das Werkzeug seiner Intelligenz“ - Maria Montessori -

Gemeint ist damit auch Montessoris Entdeckung, dass über den Tastsinn, das „Greifen“, das „BE-GREIFEN“ stattfindet. Alle Materialien dienen aber auch der Entwicklung geistiger Grundfunktionen: Wiedererkennen, Vergleichen, Unterscheiden, Kombinieren und miteinander in Beziehung Setzen. Wenn die Sinne Informationen an das Gehirn liefern, werden Begriffe gebildet und neue Realitäten konstruiert. Für alle Bereiche des Lebens sind diese geistigen Grundfunktionen für eine geordnete und handlungsfähige Persönlichkeit Voraussetzung. Ohne sie ist kein Lernen möglich. Das autodidaktische Material berücksichtigt die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und ermöglicht ihm ein selbsttätiges Lernen durch die eingebaute Fehlerkontrolle. Damit wird es unabhängig vom Erwachsenen. Ein Kind lernt zunächst eine Aufgabe durch den konkreten Gegenstand über mehrere Sinneskanäle (Sehen, Tasten, Schmecken, Riechen, Hören) kennen. Später kann es diese Aufgaben auch abstrakt, ohne Gegenstand/Material, lösen.

„Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun, und ich verstehe.“
- Konfuzius -

1.5 Merkmale der Montessori-Methode

1.5.1 Die vorbereitete Umgebung

Der Raum ist in bestimmte Handlungs- und Lernbereiche gegliedert, woran das oben genannte Prinzip der Ordnung deutlich wird. Entsprechend der räumlichen Einteilung liegen für die Kinder Montessori-Materialien bereit, quasi „zum Greifen nahe“. Diese animieren durch ihre klare Präsenz zum Ausprobieren, und die Kinder sind jederzeit in der Lage, selbständig Spiel-Materialien nach eigenen Bedürfnissen auszuwählen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“
- Maria Montessori -

1.5.2 Die äußere Ordnung

Die Materialien und die Umgebung selbst verfügen über eine „äußere Ordnung“, sind also übersichtlich angeordnet und werden aufgeräumt aufbewahrt. Dies hilft dem kindlichen Geist bei der Orientierung und soll zu innerer Ordnung führen. Die Umgebung ist attraktiv und ästhetisch, die Materialien von hoher Qualität, dadurch erwerben die Kinder Achtsamkeit, Wertschätzung und Geschicklichkeit im Umgang mit ihrer Umgebung.

1.5.3 Die Freiarbeit

Die Freiarbeit ist die Kernmethode der Montessori-Pädagogik. Demnach wählt das Kind in der Freiarbeit nach eigenem Interesse das Lehrmaterial aus, das seinen Bedürfnissen und seiner momentanen Situation entspricht. Durch dieses aktive Handeln erreicht das Kind einen langfristigen Lernerfolg. Im Kinderhaus gibt es jeden Tag bestimmte Zeiten, die der Freiarbeit gewidmet sind. Sie ist das He

1.6 Prinzipien

1.6.1 Freie Wahl

Das Kind sucht sich selbst das Material aus, mit dem es sich beschäftigen will. Es kann alleine oder mit einem Partner arbeiten und bestimmt den Ort und die Dauer seines Spiels selbst.

1.6.2 Soziales Lernen - Grenzen und Regeln

Im Kontakt untereinander oder mit Bezugspersonen entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Damit das Kind ein positives Selbstbild und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln kann, braucht es Bedingungen unter denen es Wertschätzung erfährt und Kompetenz und Autonomie-Erfahrungen machen kann. Das Kind braucht dazu überschaubare Strukturen, an denen es sich orientiert.

Wir möchten den Kindern durch unsere Handlungen aufzeigen, dass wir sie akzeptieren und gern mit ihnen zusammen sind, aber nicht jedes Verhalten tolerieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen einzugehen und sich ihrem Alter entsprechend in eine Gruppe zu integrieren.



*„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab,
eigene Entdeckungen zu machen.“ - Maria Montessori -*

1.6.3 Rituale

Rituale geben dem Kind Sicherheit, ein Gefühl für Zeit und führen es in die Selbständigkeit. Rituale und Regeln helfen dem Kind, sich zurechtzufinden und zu lernen, welches Verhalten ihm und anderen gut tut. Viele Rituale ergeben sich aus dem Tagesablauf und auch aus dem Jahreskreis. Allen Kindern sind sehr schnell die Jahreszeiten und die damit verbundenen Feste vertraut. Wir feiern die Geburtstage der Kinder und verschiedene religiöse Feste.

1.7 Verschiedene Rollen im Kinderhaus

„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind, auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.“ - Rebecca Wild -

1.7.1 Die Rolle des Kindes

Nach Maria Montessori besitzt jedes Kind natürliche Freude am Lernen. Diese Freude am Lernen stellt einen Kernbestandteil des Wesens eines Kindes dar. Jedes Kind lernt individuell auf seine Weise, in seinem Tempo und im momentan aktuellen Interessengebiet. Dies, mit Respekt und Achtung unterstützt und angeleitet, führt zu der Entwicklung einer in sich ruhenden und ausgeglichenen Persönlichkeit.

1.7.2 Die Rolle des pädagogischen Personals

Erziehungsarbeit ist Beziehungsarbeit. Die Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und die Praktikantinnen sind als pädagogisches Personal die wesentlichen Bezugspersonen für die Kinder im Kinderhaus. Sie begleiten sie partnerschaftlich in ihrer Entwicklung. Ein Kind lernt viel durch Nachahmung und Identifikation. Dabei kommt der Persönlichkeit der Pädagogen durch ihre Vorbildfunktion eine entscheidende Bedeutung zu. Die Notwendigkeit, individuelle Bedürfnisse der Kinder mit den Belangen der Gruppe zu koordinieren, erfordert von der pädagogischen Kraft ein hohes Maß an Einfühlbarkeit und Flexibilität. Sie ist verantwortlich für das Setzen und das Einhalten von Regeln.

Besonders wichtig ist nach Maria Montessori die Beobachtung jedes einzelnen Kindes. Nur durch gezielte Beobachtungen können individuelle Interessen und die Entwicklungsphasen der Kinder erkannt werden. Erst wenn der Entwicklungsstand des Kindes klar ist, kann die richtige Förderung erfolgen. Somit gehört es zu den grundsätzlichen Aufgaben des pädagogischen Personals, durch intensive Beobachtung (dokumentiert durch das Führen von Beobachtungsbögen), die Stärken und Schwächen jedes Kindes bewusst wahrzunehmen, es an seinen eigenen Stärken wachsen zu lassen und das Kind bei auftretenden Schwierigkeiten und Schwächen zu unterstützen, um so dem Wunsch nach Selbständigkeit entgegenzukommen. Das pädagogische Personal muss dabei erkennen, wann es selbst zurücktreten muss und wann es helfend und motivierend auf das Kind eingehen soll. Dazu gehört auch, immer wieder neu die „vorbereitete Umgebung“ an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.



1.7.3 Die Rolle der Eltern - „Unser Kinderhaus, ein Haus für Familien“

Auch die Eltern spielen in der Montessori-Pädagogik eine bedeutende Rolle. Da das pädagogische Personal immer nur in Ergänzung des elterlichen Erziehungsauftrags handelt, sind die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit der Familie von großer Bedeutung. Durch den Erfahrungsaustausch erkennen zum einen die Eltern, wie sich ihr Kind außerhalb der Familie verhält, und erhalten ggf. pädagogische Unterstützung durch das Fachpersonal. Umgekehrt erfahren die Pädagogen im Gespräch mit den Eltern über das Verhalten und die Rolle des Kindes im Umfeld der Familie. Das so gewonnene ganzheitliche Verständnis dem Kind gegenüber erleichtert es sowohl den Eltern als auch dem pädagogischen Personal, unterstützend auf die Entwicklung des Kindes einzugehen. Insofern sehen wir unseren Erziehungsauftrag als gemeinschaftliche Aufgabe, die auch die Eltern auffordert mitzuwirken. Der Austausch findet täglich bei Tür- und Angelgesprächen (beim Bringen und Abholen), in terminierten Eltern- und Entwicklungsgesprächen und an Elternabenden statt. Weitere Kontakte bestehen bei Veranstaltungen und Festen im Kinderhaus.

Ein weiterer Schwerpunkt der Elternbeteiligung findet bei der Mitwirkung in den einzelnen Arbeitskreisen oder im Vorstand statt. Diese Aufgaben werden bei Beginn des Kindergartenjahres durch die Geschäftsleitung vorgestellt und besprochen. Jedes Elternpaar hat die Möglichkeit, sich je nach Interesse für einen Arbeitskreis zu engagieren (z.B. Presse, Flohmarkt, Feste, Haus und Garten). Die einzelnen Arbeitskreise verfolgen selbständig und eigenverantwortlich die vereinbarten Ziele. Jede Familie ist verpflichtet mindestens 20 Arbeitsstunden im Jahr zu erbringen (Alleinerziehende 10 Stunden). Bei Nichterbringung der geforderten Arbeitsstunden behält sich der Träger vor, diese in Rechnung zu stellen.

Durch das Engagement der Eltern im Kinderhaus und die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen entsteht für Familien schnell eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre, in der sich nicht nur die Kinder untereinander kennen, sondern auch deren Eltern. Dies schweißt zusammen und wirkt sich wiederum positiv auf das Wohlbefinden der Kinder aus.



1.8 Schwerpunkte in der Krippe

Bei den 0-3 jährigen Kindern in der Krippe liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit im Aufbau einer liebevollen Beziehung zum Kind, im spielerischen Lernen und in der Pflege.

1.8.1 Aufbau der Beziehung zum Personal

Kinder im Alter von 0-3 Jahre sind hilfsbedürftig und haben eine sehr starke Bindung zu ihren Eltern. Daher ist es für Krippenkinder besonders wichtig, vertrauensvolle Bezugspersonen während ihres Aufenthalts im Kinderhaus zu gewinnen. Der Aufbau einer solch liebevollen und verantwortungsbewussten Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Personal gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben in der Krippe. Vertrauen zum Kind schaffen wir, indem wir in jeder Situation für das Kind da sind, es in seiner Persönlichkeit wertschätzen, seine Bedürfnisse erkennen und achten. Erst wenn diese Grundbedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit erfüllt sind, haben Kinder den Mut, erste Erkundungsgänge zu machen und die Welt zu erforschen.

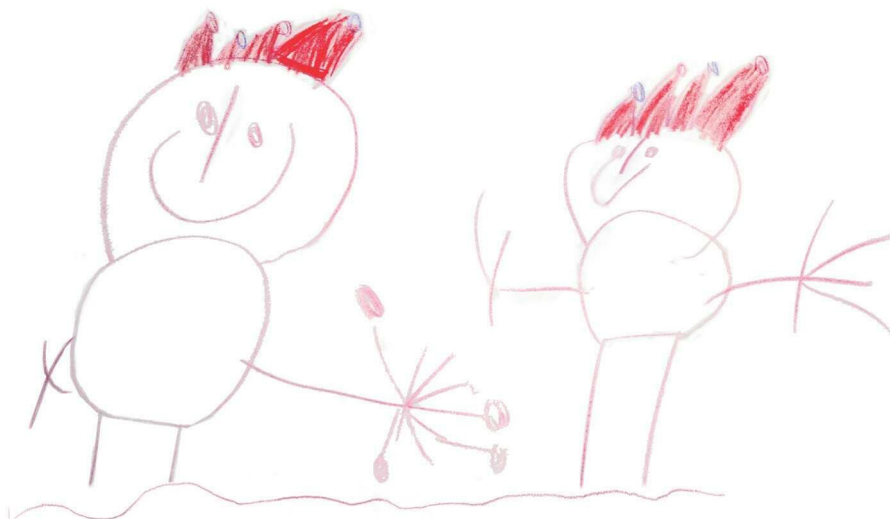
1.8.2 Spielerisches Lernen – Alltag / Sozialverhalten / Sprache / Natur

Am besten lernen Kinder durch selbständiges Tun. Wir bieten den Kindern ein auf den „Forschungsdrang“ ausgelegtes Umfeld, das die körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Entwicklung der Kinder fördert. Dazu gehören bestimmte Spiele oder für Krippenkinder geeignete Montessori-Materialien, vor allem aber auch alltägliche Dinge, wie das gemeinsame Essen, das selbständige Anziehen, das Erzählen von Geschichten, das Singen und Musizieren, die Bewegungsfreiheit in der Turnhalle und im Garten und noch vieles mehr. Das pädagogische Personal gibt dabei immer nur die Impulse, ist Beobachter und wird erst dann aktiv, wenn das Kind Unterstützung benötigt.

Auf den sozialen Aspekt legen wir dabei großen Wert. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und fördern den konstruktiven Umgang mit Konflikten. Die Kinder entwickeln dabei Freude an der Geselligkeit, sie lernen sozialintegratives Verhalten – lernen sich durchsetzen, aber auch, sich in gewissen Situationen zurückzunehmen. Klare Regeln und Grenzen helfen den Kindern, sich innerhalb der Gruppe zurechtzufinden.

Im sprachlichen Bereich wollen wir die Kinder dazu animieren, Gegenstände zu benennen, diese in ganze Sätze zu integrieren und ihre Gedanken, Gefühle und Fragen zu formulieren. Sie lernen außerdem, zuzuhören und einfache Anweisungen anzunehmen.

Durch Gartenaufenthalte und Spaziergänge erweitern wir unser Umfeld und wecken dabei das Interesse der Kinder an der Natur und unserer Umwelt.



1.8.3 Pflege

Ein großer Teil unserer Arbeit ist die Pflege der Kinder. Wir achten sehr darauf, dass die Kinder sich „in ihrer Haut“ wohlfühlen. Dazu gehört das regelmäßige Wickeln, Mund und Nase putzen, Hände waschen usw.. Wir nutzen diese Pflege-Zeit, in der wir eins zu eins mit dem jeweiligen Kind sind, für Gespräche, Fingerspiele oder für das Benennen von Körperteilen, z.B. beim Wickeln.

1.8.4 Tagesablauf Krippe

Sobald alle Kinder anwesend sind, ab ca. 8.30 Uhr, wird der Krippenvormittag mit jeweils wechselnden Gruppenangeboten, wie Morgenkreis, Singen, Zählen, Tanzen, Fingerspielen usw. eröffnet. Im Anschluss findet ein gemeinsames Frühstück statt. Danach beginnt die Freispielzeit, in der die Kinder ihre Beschäftigung frei wählen:

- Sie suchen sich einen bestimmten Spielbereich (Lesecke, Tischspiele, Bau- und Kuschecke, Malen, Basteln usw.)
- Ggf. Spielen im Garten, Spaziergänge
- Besuch in der anderen Gruppe

Ab 11.15 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Um ca. 12.00 Uhr legen sich die Kinder zum Mittagsschlaf. Während dieser Ruhe-Zeit, d.h. ca. 12.00 bis 14.00 Uhr, stören wir die Kinder nicht.

Eine gleitende Abholzeit (halbstündlich) beginnt ab 14.00 Uhr. Kinder, die auch den Nachmittag in der Einrichtung bleiben, setzen sich nach dem Mittagsschlaf zu einer kleinen Brotzeit zusammen. Ausgeschlafen und gestärkt können sie ihren Interessen bis zum Ende des Tages im Freispiel nachgehen.



1.9 Schwerpunkte im Kindergarten

Im Kindergarten liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit darin, die Kinder auf ihrem Lebensweg zu stärken und sie auf ihre Schulzeit vorzubereiten. Sehr wichtig ist uns dabei, die soziale Kompetenz zu stärken, die körperliche, motorische und sprachliche Entwicklung zu fördern, Interessen in den Bereichen Natur, Technik, Umwelt, Gesundheit, Ethik, Musik und Kunst zu wecken. Dabei geht es uns weniger darum, schon wie in der Schule, Wissen nach Lehrplan zu vermitteln, als darum, die Sinneswahrnehmung der Kinder zu wecken und ihnen verschiedene Methoden selbständigen Lernens zu vermitteln. Dies ist nur möglich, wenn wir als Pädagogen ein vertrauensvolles Umfeld schaffen, und die Kinder uns als Bezugspersonen annehmen. Bei allen Angeboten bemühen wir uns, einen Ausgleich zwischen Ruhe, Stille und Entspannung, körperlicher Bewegung und kognitiven Anreizen zu finden. Letztlich ist es unser Ziel, dass die Kinder dauerhaft Freude am Entdecken haben und sich bei uns wohlfühlen. Ebenso liegt uns sehr viel an der Zufriedenheit und dem Vertrauen der Eltern.

1.9.1 Stärken der sozialen Kompetenz

Im Kindergartenalter verstärken sich die sozialen Beziehungen unter den Kindern, und damit beginnt die Auseinandersetzung mit dem Gegenüber. Eine Gruppe von ca. 25 Kindern bietet dem Einzelnen ein hervorragendes Lernfeld, seine soziale Kompetenz aufzubauen. Die Kinder lernen, Freundschaften zu schließen und ihre Rolle innerhalb der Gruppe zu finden. Wir helfen ihnen, Methoden im Umgang mit anderen Kindern und uns Pädagogen zu erwerben. Wir achten auf die Fähigkeit der Empathie, das konstruktive Lösen von Konflikten, Kritikfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Rücksicht und Ehrlichkeit im Miteinander. Wir ermuntern die Kinder, eigene Gefühle und Stimmungen und die der anderen, wahrzunehmen und diese konstruktiv in ihre Interaktion einzusetzen. Wir sehen eine stabile soziale Kompetenz und eine ausgeglichene und belastbare Emotionalität als Grundvoraussetzung für den Erwerb der Schulfähigkeit. Die Kinder darin zu unterstützen, ist unser Primärziel.

1.9.2 Körperliche und motorische Entwicklung

Tägliche körperliche Bewegung sowohl in unseren Räumen als auch an der frischen Luft sehen wir als wesentliche Voraussetzung für eine positive und gesunde Entwicklung der Kinder. In unserem großen Garten haben die Kinder die Möglichkeit, nach eigenem Verlangen zu laufen, sich zu verstecken oder an Geräten zu spielen. Im Winter nutzen sie den Hang im Garten zum Schlittenfahren. Des Weiteren steht ihnen ein großer Fuhrpark zur Verfügung, wodurch sie ihre Geschicklichkeit und Balancefähigkeit üben. In angeleiteten und sehr beliebten Tanz- und Turnangeboten ahmen die Kinder vorgegebene Bewegungen nach. Sie haben dabei Spaß an der Musik und ihrer Bewegung. Dies erfordert von ihnen eine hohe Konzentration und Aufmerksamkeit.

So bieten wir ausreichend Gelegenheit für die Entwicklung der körperlichen Kondition, der Körperbeherrschung sowie der motorischen Fähigkeit.



1.9.3 Fördern der kognitiven Fähigkeiten

Wir bieten den Kindern in unterschiedlichen Bereichen „Lernwelten“ an, in welchen sie die Gelegenheit haben, neue Interessen zu entdecken, Zusammenhänge zu erfassen und spielerisch zu lernen.

Im Bereich **Natur, Technik und Umwelt** lernen die Kinder das Beobachten und Deuten von Naturphänomenen. Wöchentlich bieten wir Experimente an, bei denen die Kinder selbst aktiv werden und unterschiedliche Erfahrungen mit verschiedenen Stoffen und Materialien machen. Einmal monatlich findet ein Ausflug in den Wald statt. Die Pädagogen bereiten hierfür jeweils wechselnde Wald-Themen vor. Wir formulieren aus diesem Bereich auch gern unser Jahresthema, z.B. „Mit dem Baum durch das Jahr“.

Auch die Bereiche **Mathematik und logisches Denken** sprechen wir an. Mit Hilfe des greifbaren Montessori-Materials können sich unsere Kinder auch schon im Kindergarten mit abstrakten Begriffen auseinandersetzen. Durch das Klassifizieren, Vergleichen und Sortieren beginnen sie, Gegenstände, Körper, Figuren und Materialien auf die Grundlagen von Form, Menge, Farbe und anderen Eigenschaften zu transformieren. Eine praktische Anwendung von Mengen und Größen erfahren sie auch beim gemeinsamen Backen, Kochen oder im täglichen Morgenkreis, wenn sie das Jahr in Jahreszeiten, Monate und Tage einteilen.

Die Bereiche **Ethik, Musik und Kunst** integrieren wir in unseren täglichen Ablauf und in unsere Veranstaltungen, wie z.B. das Erntedank-Fest oder das Sommerfest. So besprechen wir ethische Fragen im Morgenkreis/Stuhlkreis, singen gemeinsam Lieder und sagen Reime, Gedichte oder Fingerspiele auf, basteln und malen. In besonderen Projekten werden verschiedene handwerkliche Methoden, wie z. B. das Filzen oder Leinwandbemalen, angeboten. Aus diesem Bereich formulieren wir auch unser Jahresthema, z.B. „Die Welt der Farben“.

Den Bereich **Ordnung, Gesundheit und Hygiene** integrieren wir ebenfalls in unseren Alltag. Das beginnt mit ganz alltäglichen Dingen, wie das Aufräumen oder Händewaschen vor dem Essen und endet bei der Vermittlung einer bewussten Ernährung. Wir legen Wert darauf, dass sowohl Kinder als auch ihre Eltern bewusst mit Gesundheit, Krankheit und deren Ansteckungsgefahr umgehen, und zeigen ihnen, wie sie sich und andere vor Krankheiten schützen können.

Bewusstsein für die eigene Ernährung und gemeinschaftliche Mahlzeiten sind uns wichtig. In regelmäßigen Abständen bereiten die Kinder mit dem pädagogischen Personal ein gemeinsames Frühstück in der jeweiligen Gruppe vor, oder sie kochen sich eine Mahlzeit, die sie zuvor selbst demokratisch ausgewählt haben. Dabei schneiden, schälen, rühren sie und richten die Mahlzeit für die Gemeinschaft an. Damit lernen sie nicht nur verschiedene Lebensmittel kennen, sondern üben auch ihre Feinmotorik. Häufig inspirieren sie sich gegenseitig, mal das eine oder andere Fremde zu probieren. Dies schafft Bewusstsein für die eigene Ernährung und ermöglicht Gemeinschaft beim Zubereiten und beim Essen.

In dem Bereich **Sprache** werden die Kinder ermutigt und angeleitet, sich in verschiedenen Situationen zu artikulieren und die Fähigkeit des aktiven Zuhörens zu entwickeln. Die Sprachentwicklung wird durch geeignetes Material zum Vorlesen unterstützt, z.B. durch Märchen, Geschichten, Gedichte, Reime und Fingerspiele. Wir helfen den Kindern, diese Texte zu verstehen und zu verarbeiten. Dies geschieht über bewusste Fragestellungen, die die Kinder zum Nachdenken und Sprechen anregen. Auch kleine Theaterstücke oder Rollenspiele ermuntern die Kinder zum aktiven Sprechen. Um den Zugang auch zu anderen Sprachen zu öffnen, bieten wir wöchentlich spielerisches Englisch durch eine dafür qualifizierte Englischlehrerin an. Dabei beschäftigen sich Nicht-Vorschulkinder ca. 20 Minuten mit englischen Liedern, Zahlen und sonstigen Spielen auf Englisch. Die Vorschulkinder vertiefen in ca. 45 Minuten ihr bereits erlerntes Wissen und erweitern dieses.

Vorschule - Unsere Vorschulkinder bereiten sich an ca. 3 Tagen in der Woche in einer kleinen Gruppe kognitiv auf die Schule vor. Hier beschäftigen sie sich in einem Teil mit dem Sinnesmaterial und dem Mathematik-Material von Maria Montessori und in einem weiteren Teil mit dem Würzburger Sprachprogramm, das mit Montessori-Material, wie z.B. den Sandpapier-Buchstaben zusätzlich unterstützt wird.



1.9.4 Tagesablauf Kindergarten

Der Vormittag (Kernzeit) besteht immer aus einem Teil Freispiel, einem Teil Freiarbeit und einem von den Pädagogen angeleiteten Teil (z.B. Stuhlkreis, Morgenkreis, Turnen, Vorschule usw.).

Während des Freispiels beschäftigen sich die Kinder in ihren Gruppen oder können auch andere Räume wie die Turnhalle, das Bällebad, die Puppenecke, das Bauzimmer oder die anderen Gruppenräume nach Absprache besuchen. So setzen sich die Kinder selbständig und spielerisch mit ihrer Umwelt auseinander. In der Freiarbeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich z.B. mit einem Montessori-Material ihrer Wahl zu beschäftigen. Während des Vormittags finden auch gezielte Projekte statt, die vom Personal geplant und angeleitet werden. Hier findet ein wichtiger Prozess unserer Bildungsarbeit statt:

- Arbeiten mit dem Montessori -Material
- Gezieltes Malen, Basteln, Falttechniken
- Rhythmik- und Bewegungserziehung
- Ausflüge, Waldtag
- Geburtstage feiern usw.

Ab ca. 12.30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Kinder, die nicht an unserem Catering teilnehmen, können in dieser Zeit ihre zweite Brotzeit essen. Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, haben dafür einen extra Raum.

Ab ca. 13.30 Uhr bis zum Kindergartenschluss besteht eine Freispielzeit oder alternativ die Möglichkeit, an Zusatzangeboten teilzunehmen. Zum Teil bieten auch externe Fachleute diese Zusatzangebote in Kleingruppen an, wie z.B. „Musikalische Früherziehung“ oder „Psychomotorische Bewegungserfahrungen“. Diese Angebote sind von den Eltern für ihre Kinder zu buchen. Somit können die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, und für die Eltern verringert sich der Organisationsaufwand. Bei externen Anbietern tragen ggf. die Eltern die anfallenden Kosten. In den Ferien finden keine Zusatzangebote statt.



2. Das Montessori-Kinderhaus Arnbach

2.1 Geschichte und Trägerschaft

Das ehemalige Arnbacher Schloss, in dem das Kinderhaus zum Teil untergebracht ist, ist eines der ältesten Gebäude des Ortes. Seit 1442 ist Arnbach als Hofmark nachweisbar. In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts kamen die Schwestern des Franziskanerinnenklosters Aiterhofen bei Straubing und richteten darin ein Kloster mit einer Nähsschule ein. Wenig später schon konnten die Bauern der Umgebung während der Erntezeit ihre Kinder zur Betreuung im Kloster abgeben.

Nachdem die Franziskanerschwestern 2006 das Kloster samt Kindergarten aufgeben mussten, wurde von Seiten der Gemeinde ein neuer Träger für den Kindergarten vor Ort gesucht. Im September 2006 übernahm der Montessori-Verein Bergkirchen e.V. die Trägerschaft des Kindergartens in Arnbach. Der Montessori-Verein Bergkirchen e. V. wurde 2003 als Elterninitiative gegründet und umfasste damals nur eine Kindergartengruppe, die in einem Wohnhaus in Unterbachern untergebracht war. 2009 hat sich der nach wie vor als Elterninitiative geführte Verein in „Montessori-Verein Arnbach e.V.“ umbenannt. Das ehemalige Schloss / Kloster wurde 2008 von der Gemeinde Schwabhausen gekauft.

2.2 Umfeld und Einrichtung

2.2.1 Lage

Arbach gehört zur Gemeinde Schwabhausen und zum Landkreis Dachau. Durch einen Bahnhof ist Arnbach an das S-Bahn-Netz angeschlossen. Das Kinderhaus liegt am geographisch höchst gelegenen Punkt von Arnbach. Durch die große und poetische Gartenanlage und die ländliche Umgebung finden die Kinder genügend Bewegungs- und Erkundungsmöglichkeiten.

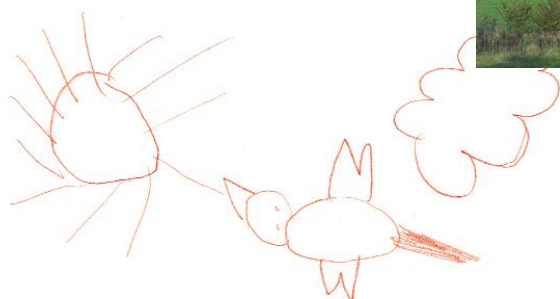
2.2.2 Größe und Räume der Einrichtung

Das Kinderhaus hat Platz für zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen. Die maximale Kinderzahl bemisst sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und der vorliegenden Betriebserlaubnis.

Unsere Einrichtung verfügt über eine Vielzahl von Räumen. Im Erdgeschoss befinden sich die Räume des Kindergartens: zwei Gruppenräume, Puppenstube, Bauzimmer, Kinder- und Personaltoiletten, Waschräume mit Wickelmöglichkeit, Schlafräum, Turnhalle, Küche, Büro, Materialräume. Im Kindergarteneingangsbereich befindet sich die Garderobe, dort hängen alle wichtigen Informationen aus (Gruppeninternes, Infos vom Vorstand, Elternbeirat und Allgemeines). Im Untergeschoss befindet sich unser Experimentierraum.

Im Obergeschoss ist der Krippenbereich untergebracht: zwei Gruppenräume, Schlafräum, Wickelraum, Kinder- und Personaltoiletten, Garderobe und Info-tafel für Gruppeninternes. Auch im Krippeneingangsbereich befindet sich die Infotafel des Vorstands, Elternbeirats und für Allgemeines.

Der weitläufige und idyllische Außenbereich bietet für alle Altersgruppen Spielgeräte und Erfahrungsräume zur Sinneswahrnehmung und Förderung der motorischen Fähigkeiten.



2.3 Struktur des Kinderhauses

2.3.1 Vorstand

Träger der Einrichtung ist der Montessori-Verein Arnbach e. V., der durch einen Vorstand vertreten wird. Die Vorstandsmitglieder werden aus der Elternschaft durch Mehrheit von den Vereinsmitgliedern (Eltern) für zwei Jahre gewählt. Der Vorstand übernimmt strategische und unternehmerische Aufgaben und ist Entscheidungsträger für alle Belange im Kinderhaus. Es finden regelmäßig Mitgliederversammlungen statt, in denen der Vorstand alle Eltern über aktuelle Gegebenheiten informiert und seine Tätigkeit darstellt. Zusätzlich informiert der Vorstand über die jeweiligen Infotafeln. .

Der Vorstand besteht aus: 1. Vorsitzende(r) sowie mindesten 2 und höchstens 7 weiteren Mitgliedern. Die Anzahl bestimmt die Mitgliederversammlung im zwei Jahres Rhythmus auf der ordentlichen Mitgliederversammlung.

2.3.2 Sekretariat

Der Vorstand sowie das pädagogische Personal werden durch eine kaufmännische Fachkraft unterstützt.

2.3.3 Pädagogisches Personal

Kinderhausteam

Das pädagogische Personal setzt sich zusammen aus Erzieherinnen, Heilerzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikantinnen. Sie arbeiten in Gruppenteams eng zusammen, sie erziehen, bilden und betreuen die Kinder des Kinderhauses. Bei gruppenübergreifenden Angeboten vernetzen sich die entsprechenden Gruppenteams. Jede einzelne Person bringt sich mit ihrem speziellen Fachwissen, den entsprechenden Qualifikationen und der jeweiligen Berufserfahrung im Alltag ein.

Pädagogische Leitung

Dem pädagogischen Fachpersonal übergeordnet ist eine pädagogische Leitung, die für alle pädagogischen Belange zuständig ist. Sie berät das Team bei konzeptionellen Fragen und bringt ihr Fachwissen in die Teamsitzungen ein. Sie leitet die Teamprozesse, ist für die Personalauswahl gemeinsam mit dem Vorstand zuständig. Sie führt das Personal in einer Form, dass die Mitarbeiterinnen ihre Arbeit eigenverantwortlich, motiviert, kreativ, innovativ und zur eigenen Zufriedenheit gestalten können. Sie legt pädagogische Ziele für die Einrichtung fest, welche sich nach den Bedürfnissen der Kinder und Eltern richten.

Die pädagogische Leitung ist keiner Gruppe fest zugeordnet und steht als Bindeglied zwischen allen Gruppen. Sie hat so die Möglichkeit, auch besondere pädagogische Angebote, wie zum Beispiel eine spezielle Förderung in einer Kleingruppe, bei Bedarf anzubieten.



Ausbildung von Praktikantinnen

Gern bilden wir Praktikanten der verschiedensten Schulen aus: Montessori-Schule, Fachoberschule, Kinderpflegeschule und Fachakademien. Uns ist es ein Anliegen, die Montessori-Pädagogik bekannt und transparent zu machen und angehende Pädagogen in die Grundprinzipien einzuführen. Unser eingespieltes Team mit seiner überzeugten Einstellung zur Montessori-Pädagogik bietet den Praktikanten eine hervorragende Ausbildungsstätte, in welcher sie intensiv gefördert und ausgebildet werden.

2.3.4 Elternbeirat

Die Eltern werden durch den selbst gewählten Beirat vertreten. Der Elternbeirat erhält eine zentrale Stellung als Ansprechpartner und Bindeglied zwischen Eltern, Kinderhaus-Team und Vorstand. Er beteiligt sich an der jährlichen Elternumfrage, übernimmt bestimmte Planungs- und Gestaltungsaufgaben im Kinderhaus und schafft durch seine Aktionen eine kommunikative Plattform für den Austausch unter den Eltern. Die kreative Zusammenarbeit schafft Transparenz und eine offene Atmosphäre im Kinderhaus.

2.3.5 Wirtschaftspersonal/Verpflegung

Für die Instandhaltung unseres Hauses ist ein Hausmeister tätig. Die regelmäßige tägliche Reinigung von Böden, Sanitärräumen und Küche wird durch diverse Reinigungskräfte ausgeführt. Das warme und kindgerechte Mittagessen wird von einem regionalen Anbieter täglich geliefert.



2.4 Organisatorisches

2.4.1 Jährliche Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungs- und Schließzeiten sind an die Bedürfnisse der Eltern angepasst und werden jährlich mit Hilfe einer Elternbefragung erhoben. Der Vorstand, das Team und der Elternbeirat sorgen gemeinsam für pädagogisch sinnvolle Schließzeiten und orientieren sich bei den Öffnungszeiten nach der Mehrheit der Elternwünsche, so dass vor allem berufstätige Eltern ein stabiles, kontinuierliches Betreuungsangebot vorfinden.

2.4.2 Buchungs-, Bring- und Abholzeiten

Wir gestalten unser Buchungsverfahren für die Familien so flexibel wie möglich. Zugleich legen wir hohen Wert darauf, qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Dazu ist es notwendig, uns zu bestimmten Zeiten ausschließlich auf die Kinder zu konzentrieren. Das Bringen oder Abholen in dieser Kernzeit (8.30 - 12.30 Uhr) ist daher nur nach Absprache und in besonderen Fällen möglich. Um gezielte Materialarbeit oder Spielangebote auch nach dem Mittagessen für die Kinder noch anbieten zu können, sind die Abholzeiten gestaffelt.

2.4.3 Aufnahmeverfahren

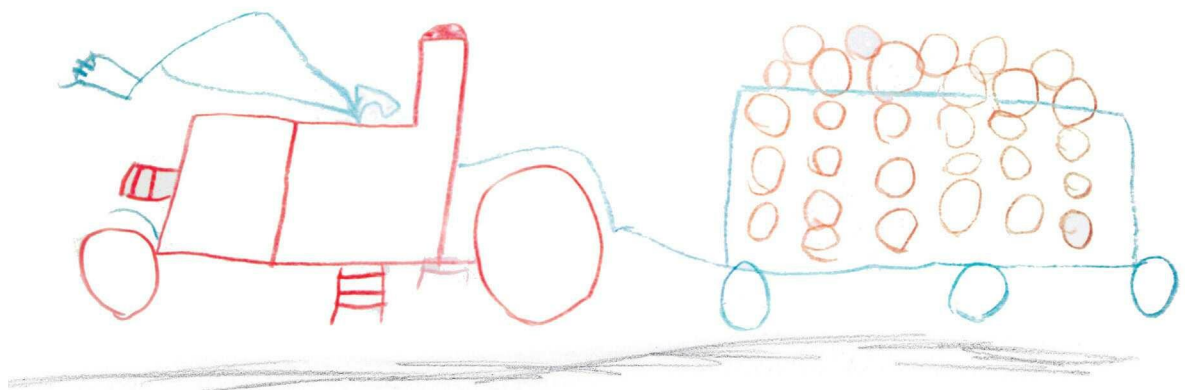
Die Aufnahme in unserem Haus erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze, in der Regel ab September. Wird während des Jahres ein Platz frei, werden diese Plätze mit Kindern der Warteliste besetzt. Die Anmeldung erfolgt mittels schriftlicher Vormerkung. Der Vormerkbogen kann im Büro angefordert werden und steht auf unserer Homepage zum Download bereit. Im Frühjahr laden wir zum „Tag der offenen Tür“ ein. Hier können die Räumlichkeiten besichtigt und das Personal näher kennengelernt werden.

Ein Informationsabend für neue Eltern findet nach Vertragsabschluss im Juni/Juli statt. Bei der Aufnahme neuer Kinder (in Krippe und Kindergarten) ist uns ein persönliches Gespräch mit den Eltern sehr wichtig. Hierdurch werden erste Kontakte zwischen Elternhaus, Kind und Personal geknüpft, Fragen und Ängste können ausgesprochen werden. So erlangen Eltern und Kinder Sicherheit für den Besuch des Kinderhauses. Vertrauen ist die wichtigste Basis für die Zusammenarbeit; ohne Vertrauen kann keine entwicklungsfördernde pädagogische Arbeit geleistet werden.

Um Eltern und Kindern einen ersten Eindruck über die Arbeit in unserem Haus zu ermöglichen, findet in der Regel ein Schnuppertag statt. Die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten wird individuell auf Alter und Entwicklungsstand abgestimmt. Unsere Pädagogen versuchen dabei, den Eltern unterstützend zur Seite zu stehen. Während in der Krippe die Eingewöhnung zunächst in Anwesenheit der Eltern stattfindet, wird im Kindergarten die Eingewöhnung möglichst ohne Eltern durchgeführt. Das erste Loslösen vom Elternhaus ist für Kinder immer ein entscheidender Einschnitt im Leben und braucht viel Geduld und Liebe, aber auch Klarheit und Zuverlässigkeit bei allen Erwachsenen.

2.4.4 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder und können der aktuellen Gebührensatzung auf unserer Homepage entnommen werden. Zur Buchungsgebühr kommen noch Spielgeld und optional Gebühren für das Mittagessen.



2.4.5 Sicherheit im Kinderhaus

Die Sicherheit der uns anvertrauten Kinder ist uns selbstverständlich ein großes Anliegen. Im Vordergrund steht dabei die Aufsichtspflicht. Diese können wir aber nur gewährleisten, wenn Eltern ihr Kind morgens in die Gruppe bringen und abwarten, bis eine pädagogische Fachkraft das Kind begrüßt hat. In der Abholsituation geht die Aufsichtspflicht mit Anwesenheit der Eltern oder eines anderen Abholers des Kindes auf die jeweilige Person über. Bei Festen und Veranstaltungen mit Eltern liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern und nicht beim Personal.

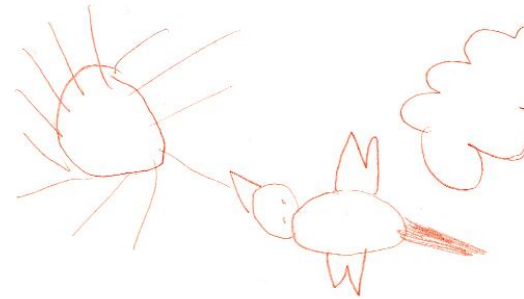
Sollten außer den Eltern noch andere Personen (mind. 14 Jahre alt, mit schriftlicher Bestätigung der Eltern) das Kind ins Kinderhaus bringen oder abholen, sind diese über die Regeln der Aufsichtspflicht zu informieren. Das Personal darf Kinder nur von bekannten bzw. schriftlich bevollmächtigten Personen abholen lassen. Ein gewährleisteter Versicherungsschutz besteht nur innerhalb der verbindlich gebuchten Zeiten und kann nur minimal und nur in Absprache mit dem Personal oder der Geschäftsleitung überschritten werden.

2.4.6 Gesetzliche Grundlagen und Aufgaben

Das Kinderhaus arbeitet nach den Vorgaben des Bayerischen Kindertagesstätten- und Bildungsgesetzes (BayKiBiG) und hält sich an den Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die Betriebserlaubnis ist nach § 45 SGB VIII i.V. m. Art. 9 BayKiBiG anerkannt.

Die Aufgaben des Kinderhauses liegen in der Bildung, Erziehung und Betreuung der aufgenommenen Kinder; diese sind familienergänzend, d. h. Eltern werden bei ihrer Erziehungsaufgabe pädagogisch unterstützt und beraten.



3. Qualitätssicherung

3.1 Qualifikation des Personals und Personalschlüssel

Der Montessori-Verein Arnbach e. V. legt großen Wert auf eine hohe Qualifikation der beschäftigten Fachkräfte und auf eine konstante und ausreichende Anzahl des Personals, um den Kindern jederzeit fachlich erfahrene, zuverlässige und liebevolle Bezugspersonen zu bieten. Zu unseren Stärken als Elterninitiative zählt ein stets angestrebter überdurchschnittlicher Personalschlüssel, durch den wir auch in Krankheitsfällen des Personals hochwertige Betreuung bieten können.

3.2 Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen

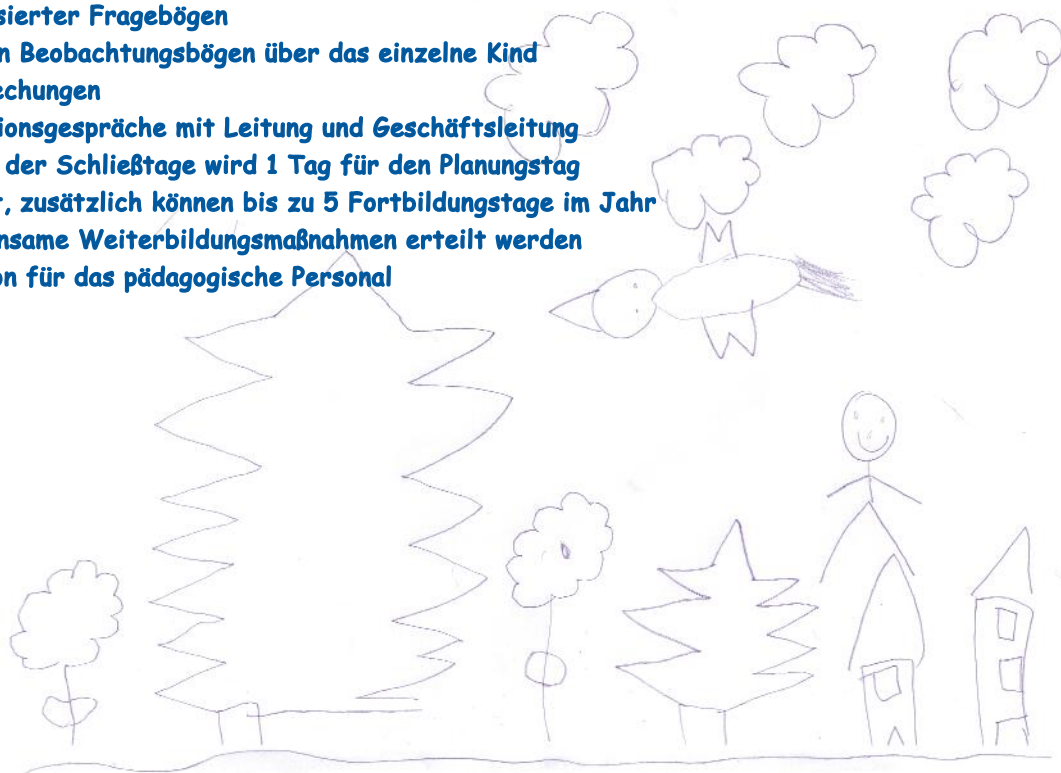
Erziehung, Pädagogik und Erziehungsarbeit sind sehr vielschichtig und umfangreich. Trotz der Breitbandausbildung von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen kann diese Vielfalt mit der Berufsausbildung allein nicht abgedeckt werden. Vom Vorstand werden den Mitarbeiterinnen jährliche Fortbildungsmaßnahmen ermöglicht. Diese können sowohl als Teamfortbildung als auch in Einzelmaßnahmen stattfinden. Der Träger behält sich vor, hierfür zusätzliche Schließtage festzulegen.

3.3 Teamarbeit

In der pädagogischen Arbeit ist Teamarbeit von unvorstellbarem Wert. Sie ist der Grundstein für die hohe Qualität der Einrichtung. Im Kinderhaus finden deshalb im zweiwöchigen Rhythmus Teamsitzungen statt, diese werden nach Bedarf durch kurze morgendliche Besprechungen der Gruppenleitungen ergänzt. Auch gemeinsam besuchte Fortbildungen sorgen für eine intensive Zusammenarbeit der einzelnen Mitarbeiter und motivieren diese bei der Verfolgung der gesetzten Ziele.

3.4 Qualitätsmanagement

- **Personalbesprechungen**
- **Mitarbeitergespräche**
- **Jährliche Elternbefragung anhand schriftlich standardisierter Fragebögen**
- **Führen von Beobachtungsbögen über das einzelne Kind**
- **Fallbesprechungen**
- **Organisationsgespräche mit Leitung und Geschäftsleitung**
- **Innerhalb der Schließtage wird 1 Tag für den Planungstag verwendet, zusätzlich können bis zu 5 Fortbildungstage im Jahr für gemeinsame Weiterbildungsmaßnahmen erteilt werden**
- **Supervision für das pädagogische Personal**



4. Vernetzung und Kooperation

4.1 Vernetzung

- Montessori-Schule Dachau
- Kindergärten und Grundschulen im Einzugsgebiet
- Frühförderstellen (Caritas Dachau)
- Beratungs- und Therapieeinrichtungen

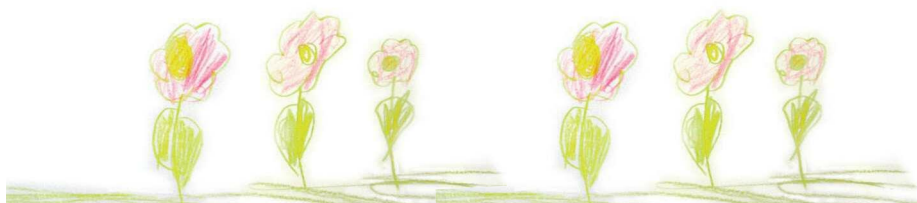
4.2 Fachberatung

Landratsamt Dachau Amt für Jugend und Familie
Weiherweg 16, 85221 Dachau
Telefon: 08131 / 74261, Telefax: 08131 / 74428
email: jugendamt@lra-dah.bayern.de

Montessori Landesverband Bayern e.V. Hirtenstr. 26, 80335 München
Telefon: 089 / 54801730, Telefax: 089 / 548017333
Homepage: www.montessoribayern.de

Paritätischer Wohlfahrtsverband Bezirksverband Oberbayern
Charles-de-Gaulle-Str. 4, 81737 München
Telefon: 089 / 30611-0, Telefax: 089 / 30611-125
Homepage: www.oberbayern.paritaet-bayern.de

Caritas Frühförderstelle Interdisziplinäre Frühförderstelle für Stadt und Landkreis Dachau
Sudetenlandstr. 69, 85221 Dachau
Telefon: 08131 / 5184-0, Telefax: 089 / 5184-84
email: fruehfoerd-dah@caritasmuenchen.de
Homepage: www.caritas-fruehfoerderstelle-dachau.de



4.3 Fachdienste

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf haben wir mittlerweile eine intensive Zusammenarbeit mit der Caritas Frühförderstelle Dachau aufgebaut.

Integrationskinder werden durch einen geeigneten Fachdienst, welcher ins Haus kommt, im Lebensalltag beobachtet, betreut und gefördert. Das pädagogische Personal berät Eltern gern über entsprechende Anlaufstellen bei den individuellen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen ihrer Kinder. Durch die langjährige Erfahrung und Zusammenarbeit auch mit anderen Stellen sind sie die Experten in diesem Bereich.



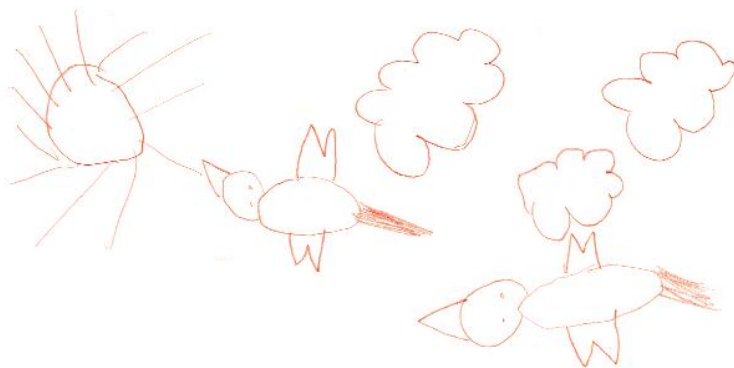
Literaturverzeichnis:

- Maria Montessori: „Kinder sind anders“ , Klett Cotta Verlag Stuttgart, 2010
- Maria Montessori: „Das kreative Kind“, HerderVerlag Freiburg, 2007
- Maria Montessori: „Grundlagen meiner Pädagogik“ , Quelle & Meyer, 2011
- H.Ludwig, P.Oswald, G.Schulz-Benesch: „Grundgedanken der Montessori-Pädagogik Quellentexte und Praxisberichte“, Herder Freiburg, 2008
- Maria Montessori, Ingeborg Becker-Textor: „Zehn Grundsätze des Erziehens“, Herder Verlag, Freiburg, 2000
- Emmi Pikler: „Friedliche Babys – zufriedene Mütter“, Herder Verlag Freiburg, 2009
- Konfuzius: Internet: www.Wikipedia.org
- Rebeca Wild: „Freiheit und Grenzen – Liebe und Respekt“, Beltz Verlag, 2011
- Rebeca Wild: „Erziehung zum Sein“, Arbor Verlag, 2001

Das letzte Wort möchten wir noch einmal Maria Montessori überlassen. Die beiden Zitate umfassen das Wesentliche unserer Konzeption und unserer pädagogischen Arbeit:

*„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu -
denn daraus kann ich lernen.“*

„Erziehung ist Vorbild sein und sonst nichts als Liebe.“



Montessori-Verein Arnbach e.V.

Klosterweg 1, 85247 Arnbach
Telefon: 08136-340
Fax: 08136-8063953
info@montessori-kinderhaus-arnbach.de
www.montessori-kinderhaus-arnbach.de

Stand: 2012

(Bilder die Gesichter von Kindern zeigen, wurden im März 2019 entfernt)